

Erscheint wöchentlich sechsmal
(mit Ausnahme der Feiertage).
Schriftleitung, Verwaltung und
Buchdruckerei Tel. 25-87, 25-88,
25-69, Maribor, Kopališka ul. 6.



Inseraten- und Abonnements-Aannahme in der Verwaltung. Bezugspreis: Ab-
holen oder durch die Post monatlich 23 Din, bei Zustellung 24 Din, für
das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer Din 1'50 und 2'—. Ma-
nuskrifte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Posluzina plačana v gotovini.

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

Vor der Antwort der Westmächte

Das Wellesche der Reichstagsrede Adolf Hitlers / Chamberlain wird am Mittwoch die deutschen Friedensvorschläge im Unterhaus beantworten / Lloyd George lehnt sich für eine Mächtekonferenz ein / Deutsch-französische Pressepolemik

London, 9. Okt. Wie in hiesigen Kreisen nicht anders erwartet wurde, haben die meisten englischen und französischen Blätter gegenüber den Friedensvorschlägen Adolf Hitlers eine ablehnende Stellung eingenommen. Für die Annahme der deutschen Vorschläge bzw. für die Prüfung derselben setzt sich insbesondere die italienische, ferner die sowjetrussische und die japanische Presse ein. In den neutralen Staaten ist die Beurteilung der Lage verschieden, doch macht sich in fast allen Kommentaren eine heiße Sehnsucht nach der Wiederherstellung des Friedens bemerkbar. Eine vollkommene Klärung der Lage dürfte erst die laufende Woche bringen, u. zw. nach der Bekanntgabe des offiziellen zentralen englischen und französischen Standpunktes. Wie verlautet, wird Premierminister Chamberlain am Mittwoch zu den deutschen Friedensvorschlägen im Namen seiner Regierung Stellung nehmen.

New York, 9. Oktober. (Avala.) — Journal American veröffentlicht einen Artikel von David Lloyd George, der sich mit dem Problem Krieg und Frieden auseinandersetzt. In dem Artikel des ehemaligen Premierministers heißt es u. a.: »Die jüngste Rede Hitlers kann als Basis für eine Friedenskonferenz dienen. Der eigentliche und wahre Krieg zwischen England und Frankreich einerseits und Deutschland andererseits hat noch nicht begonnen. Die britische Regierung darf sich mit ihrer Antwort nicht übereilen u. dadurch die Weltöffentlichkeit beleidigen. Alle Völker wünschen es, daß ein Krieg vermieden werde, der die Zivilisation für immer vernichten würde. Eine übereilte Antwort könnte alle Länder beleidigen, die Großbritannien für seine Sache zu gewinnen wünscht. Zwischen dem jetzigen Krieg und dem Weltkrieg 1914-1918, als die Alliierten die Wiederherstellung Belgiens als Bedingung für Friedensverhandlungen aufstellten, ist ein Vergleich nicht möglich. Im Hinblick auf Polen ist eine solche Forderung unmöglich. Eine solche Forderung würde Sowjetrußland herausfordern. Mann kann nicht Hunderttausende britischer Soldaten opfern, damit Weißrußland und die Ukraine an Polen wieder angeschlossen werden. Was jetzt nottut, ist eine allgemeine Mächtekonferenz, die an die Prüfung der Gesamtlage herantreten würde. Im Rahmen einer solchen Konferenz müßten alle Probleme einer offenen Prüfung unterzogen werden. Einige von diesen Problemen hat Hitler erwähnt. Auch Großbritannien könnte Problemlösungen vorschlagen, die im Hinblick auf die Aufrechterhaltung des Friedens notwendig sind.« Lloyd George schließt seine Betrachtung mit folgenden Worten: »Die Teilnahme der neutralen Länder an einer solchen Mächtekonferenz ermöglicht eine vorurteilslose Behandlung der aufgezeigten Probleme. Eine solche Konferenz kann zum Frieden führen, denn sie würde die Ehre keines einzigen Landes tangieren.«

Berlin, 9. Okt. (Avala.) DNB meldet: Der »Völkische Beobachter« polemisiert mit der Schreibweise der französischen Presse und macht ihr den Vorwurf, der französischen Öffentlichkeit Tatsachen zu verschweigen, um auf diese Weise Kriegsbegeisterung auszu-

lösen. Besonders scharf geht das Blatt gegen das »Petit Journal« vor, und zwar wegen des Berichtes über die Reichstagsrede Hitlers. Das »Petit Journal« berichtete nämlich, Hitler habe für die allernächste Zeit die Bombardierung von Mühlhausen, Straßburg und Kolmar angekündigt und damit seine wahren Absichten gezeigt. Der »V. B.« zitiert nochmals die bekannten Worte Hitlers, in denen gerade eine solche Bombardierung als Beispiel sinnloser Kriegführung und Ver-

wüstung hingestellt wird. Der »Moniteur« wendet sich ebenfalls gegen eine derartige französische Berichterstattung über die Führerrede und weist darauf hin, daß die französische Zensur nur einen solchen Auszug aus der Führerrede genehmigte, der die Absichten Hitlers in unrichtiger Weise darstellt. Auf diese Weise schreibt das Blatt, wisse in Frankreich niemand, was Hitler im Reichstag gesagt habe.

London, 9. Oktober. (Avala.) Reu-

ter berichtet: Die »Times« polemisiert mit der Reichstagsrede Hitlers und betont, daß die Vorschläge Hitlers weder von den westlichen Demokratien, noch von den neutralen Ländern angenommen werden könnten. Es sei zu bemerken, daß Hitler im Hinblick auf die Neuordnung, die er selbst vorschlägt, keine Garantien angeboten habe. »News Chronicle« meint, Friedensgarantien müßten in Taten, aber nicht durch Worte unter Beweis gestellt werden.

Moskau dementiert Angriffsabsichten gegenüber Rumänien

Rom, 9. Oktober. (Avala.) Stefani meldet aus Bukarest: Wie die italienischen Blätter aus Moskau berichten, gab Molotow dem rumänischen Botschaf-

ter Davidescu anlässlich einer Aussprache die Versicherung ab, daß die Sowjetunion Rumänien gegenüber keine Angriffsabsichten besitze.

Der Seefrieg verschärft sich

Paris, 9. Oktober. (Avala.) Reuter meldet aus London: Das Informationsministerium veröffentlicht folgende Mitteilung: Die Behauptung des deutschen Rundfunks, wonach die englisch-belgischen Wirtschaftsverhandlungen, in denen ein bedeutender Fortschritt erzielt wurde, abgebrochen worden wären, entspricht nicht der Wirklichkeit. Jeglicher Grundlage entbehrt auch die deutsche Nachricht, der zufolge die Milderung der Blockade gegenüber den neutralen Staaten das Ziel dieser Verhandlungen wäre. Die Blockade irgend eines neutralen Landes besteht nicht. Die britische Regierung wird indessen auch Warenlieferungen an-

halten, mit denen die Kriegsanstrengungen Deutschlands unterstützt werden könnten, und zwar auch in solchen Fällen, in denen die für Deutschland bestimmten Güter über Belgien transportiert werden sollten. Das alles wirft eine Reihe von Fragen auf, die nicht im Handumdrehen gelöst werden können. In diesem Zusammenhange kehrten die belgischen Unterhändler für einige Tage nach Brüssel zurück, um ihre Regierung zu konsultieren, während die britischen Unterhändler diese Gelegenheit dazu benützen, auch ihrerseits die britische Regierung zu befragen.

Deutschland respektiert Luxemburgs Neutralität

Berlin, 9. Oktober. (Avala.) DNB meldet: Unter dem Titel »Großes Interesse für Luxemburg« bringt der »Völkische Beobachter« einen Leitartikel, in dem es u. a. heißt: »Der Londoner Rundfunk emittierte eine Reportage des Kriegsberichterstatters des »Petit Parisien«, der Befürchtungen über eine etwaige deutsche Invasion über Luxemburg zum Ausdruck. Seine Befürchtungen begründet er mit der Tat-

sache, daß die deutsch-luxemburgische Grenze viermal länger ist als die französisch-luxemburgische. Deutschland wird indessen auf keinen Fall die Neutralität dieses kleinen Staates verletzen, da dem Feind die Möglichkeit gegeben würde, die Angriffsfront gegen das Reich zu verlängern. Auch Luxemburg wünscht es sicherlich, nicht mehr im Interesse französischer und englischer Heerführer zu stehen.«

Erschütternde Tragödie

Amsterdam, 9. Oktober. Blättermeldungen aus Schanghai zufolge, ereignete sich in einem kleinen ostchinesischen Städtchen eine gräßliche Familientragödie, die zehn Todesopfer forderte. Ein wegen Rauschgifthandels zum Tode verurteilter Kaufmann war in Anwesenheit einer großen Menschenmenge öffentlich hingerichtet worden. Der Kopf des Enthaupteten wurde dann als abschreckendes Beispiel auf einen Pfahl aufgespießt.

Am gleichen Tage beging die Witwe des Hingerichteten mit ihren neun Kindern, von denen das jüngste kaum ein Jahr, das älteste zwölf Jahre zählte, Selbstmord, indem sie sämtliche Kinder, ein Spiel vortäuschend an den Händen zu einer einzigen Kette zusammenband, zum Flusse marschierte und plötzlich hineinsprang, alle aneinander gebundenen Kinder mit in die Tiefe reissend. Alle Kinder und die Mutter sind ertrunken.

Schweres Eisenbahnunglück in Berlin.

Berlin, 9. Oktober. In einem Vorort bei Berlin ereignete sich gestern ein schweres Eisenbahnunglück, das leider auch Menschenopfer forderte. Am Bahnhof Gesundbrunnen fuhr der Schnellzug Berlin—Saßnitz von rückwärts auf den dort stehenden Personenzug Berlin—Stargard auf. Der Stoß war so gewaltig, daß mehrere Wagen des Personenzuges eingedrückt wurden und in Brand gerieten. Soweit bisher bekannt, dürfte das Unglück 20 Todesopfer gefordert haben. — Eine Reihe von Schwerverletzten wurde ins Krankenhaus gebracht. Der Personenzug konnte nach einigen Stunden Aufenthalt nach Abkopplung der beschädigten Wagen die Fahrt fortsetzen. Es wurde eine Untersuchung eingeleitet, um die Schuldfrage zu klären. Einzelheiten über das Unglück liegen bis zur Stunde noch nicht vor.

Schweres Flugzeugunglück in Ecuador

Guayaquil, 9. Okt. (Avala.) DNB meldet: Ein Militärflugzeug des Staates Ecuador, in dem sich der Generalinspektor der ecuadorischen Wehrmacht, General Rivadeneira, mit mehreren Offizieren befand, ist bei Rio Blanco in der Provinz Macallia in der Luft in Brand geraten und zu Boden gestürzt. Alle Insassen fanden den Tod.

Bomben auf Tschungtschan

Paris, 9. Okt. (Avala.) Havas meldet aus Tschungking: In den letzten Tagen haben japanische Bombengeschwader die Stadt Tschungtschan unweit des portugiesischen Kolonialbesitzers unbarmerzig bombardiert, Stadt und umliegende Dörfer wurden durch das Bombardement in Mitleidenschaft gezogen.

Holländischer Dampfer gesunken.

Amsterdam, 9. Oktober. Ein 7000-Tonnen schwerer holländischer Dampfer stieß auf eine Mine auf und sank. Die 41 Mann starke Besatzung konnte, soweit bekannt ist, gerettet werden. Der Dampfer befand sich auf einer Fahrt von New York nach Rotterdam.

Roosevelt in Washington.

Washington, 9. Oktober. (Avala.) Havas meldet: Präsident Roosevelt hat Hyde Park im Sonderzuge verlassen und ist nach Washington zurückgekehrt.

Börse

Zürich, 9. Oktober. Devisen: Paris 10.16, London 17.90, New York 44 1/2, Brüssel 74.50, Mailand 22.45, Amsterdam 236 sieben Achtel, Berlin 177.—, Stockholm 106.15, Oslo 101.15, Kopenhagen 85.95.

Jugoslawiens Trauertag

9. X. 1934 — 9. X. 1939

Maribor, 9. Okt.

Heute vor fünf Jahren — am 9. Oktober 1934 — wurde der ritterliche König und Einiger Alexander I. in Marseille durch verbrecherische Revoltekugeln in seinem besten Mannesalter um sein Leben gebracht. Mit dem verewigten König sank ein großer Staatsmann, tapferer Soldat, Heerführer und Steuermann des jungen Königreiches ins allzufrühe Grab. Ganz Jugoslawien trauerte gramgebeugt über der Bahre des großen Königs, dessen Kampf und Ziel nur dem Glück und dem Frieden seines Volkes gewidmet war. Sein Vermächtnis lebt aber weiter in dem festen Willen aller Bürger dieses Staates, in Treue zu König und Reich dem Aufbau und der Befestigung des Friedens zu dienen, dem er sein Größtes opfern mußte; sein Leben.



General Milan N e d i ć einen Aufsatz, in dem es u. a. heißt:
»Je mehr wir uns von dem schicksalsschweren Augenblick entfernen, desto

stärker hebt sich die Gestalt des großen Königs u. die Monumentalität seines unsterblichen Werkes empor. Sein Werk leuchtet heute im unauslöschlichen Lichtstrahl des Glaubens an die Nation, an ihre unzerbrechliche Kraft und unbegrenzte Liebe zur Heimat. Er wurde gefötet, weil sie glaubten, mit einem Schuß ihn und auch Jugoslawien töten zu können. Sie töteten ihn, weil er der Schöpfer und Einiger des jugoslawischen Staates war. Sie töteten ihn, weil er der Garant der staatlichen Einheit, Apostel des jugoslawischen Gedankens und dessen Schirmherr war. Sie töteten ihn, weil er ein Verteidiger des internationalen Friedens und insbesondere des Balkanfriedens war.«

General Nedić schließt seine Ausführungen nach einer nochmaligen Würdigung des großen Königs mit den Worten: »Wir drohen niemandem mit unserer Wehrmacht. Wir rasseln nicht mit dem Säbel, wie dies in Europa üblich ist, wir sagen es aber allen fürwahr: Sollte es sich ereignen, daß jemand unseren heiligen Boden angreift, dann bin ich überzeugt, daß alle patriotischen Söhne ihre Pflicht bis zum letzten Manne erfüllen werden.«

Beograd, 9. Okt. Die hauptstädtische Presse steht heute im Zeichen des fünften tragischen Todestages weiland König Alexander I. Die Blätter veröffentlichen zahlreiche Gedächtnisaufsätze, in denen das große Werk des ritterlichen Königs eingehendst dargelegt wird. Im »Telegraf« veröffentlicht Kriegsmini-

Nichtangriffsbündnis Italien-Jugoslawien-Ungarn

PAZIFIZIERUNG DER UNGARISCH-RUMANISCHEN GRENZE AUF ANREGUNG JUGOSLAWIENS. — BUDAPEST KUNDIGT AUCH EIN UNGARISCH-RUMANISCHES BONDNIS AN.

Budapest-9. Okt. Die Tatsache, daß die Regierungen Ungarns und Rumäniens auf eine Anregung der jugoslawischen Regierung ihre Truppen von der ungarisch-rumänischen Grenze zurückgezogen haben, wird in der ungarischen Presse als ein starker Beitrag zur Befriedung des südosteuropäischen Raumes gewertet. Das Hauptverdienst wird in diesem Zusammenhang den friedliebenden Bestrebungen der jugoslawischen Regierung zugeschrieben. Wie die Blätter berichten, haben in der letzten Zeit zahlreiche Beratungen zwischen dem jugoslawischen Ministerpräsidenten Cvetković und Außenminister Dr. Cincar-Marković einerseits und dem ungarischen Ge-

sandten Baron Bakacs-Bessenyi andererseits stattgefunden. Das Ziel dieser Besprechungen ist, wie die ungarischen Blätter betonen, die Schaffung eines Nichtangriffsbündnisses, das entsprechend den italienischen Wünschen zunächst Ungarn und Jugoslawien näher zu bringen hätte, worauf Italien, Jugoslawien und Ungarn ein besonderes Neutralitätsbündnis zum Abschluß bringen würden.

Wie die ungarischen Blätter weiter zu berichten wissen, wird in Bälde eine ungarisch-rumänische Einigung erfolgen, und zwar in der Form eines Nichtangriffspaktes.

Stockholm, 9. Oktober. Nach hier zirkulierenden Nachrichten beabsichtigt Sowjetrußland über Finnland eine Art von Protektorat zu errichten.

26 kommunistische Abgeordnete in Frankreich verhaftet

Thorez ist geflüchtet. — Die Motivierung der Anklage gegen die kommunistischen Führer.

Paris, 9. Okt. In der Nacht zum Sonntag und gestern frühmorgens wurden 26 kommunistische Abgeordnete verhaftet u.

dem Gerichte eingeliefert. Die Namen der verhafteten Abgeordneten werden nicht genannt. Der Generalsekretär der kommunistischen Partei Thorez ließ sich während eines kurzfristigen Urlaubes — er dient als Soldat an der Westfront — in Paris blicken, ist jedoch bald darauf spurlos verschwunden. Thorez wird außerdem noch wegen Desertion im Kriege unter Anklage gestellt werden. Allen kommunistischen Abgeordneten werden »Beziehungen zum Feinde« und die Mitverantwortung für das an Herriot gerichtete Schreiben zur Last gelegt, in welchem sofortige Friedensverhandlungen auf Grund der deutsch-russischen Friedensoffensive gefordert werden. Es wird ihnen ferner zur Last gelegt, unter dem Titel einer »Bauern- und Arbeiterpartei« gegen die Kriegsziele der Regierung eingetreten zu sein. Man erwartet neue Verhaftungen führender Kommunisten und die radikale Ausrottung der kommunistischen Friedenspropaganda.

Wieder Flugverkehr in Weißrußland

Berlin, 7. Okt. (Avala). Aus Moskau wird berichtet: Zwischen Moskau und Weißrußland sowie der Westukraine — den neu eingegliederten Provinzen — ist der regelmäßige Flugverkehr wieder aufgenommen worden.

Die Weltvorräte an Rohmaterialien

Genf, 7. Oktober. Der Septembernummer des Statistischen Monats-Bulletins der Völkerbund zufolge sind die Weltvorräte an Rohmaterialien Ende Juli 1936 wie folgt: Weizen 31,160.000 Tonnen, Zucker 4,880.000, Baumwolle 19 Millionen Ballen, Rohseide 14,100.000 Tonnen, Kautschuk 477.000, Kohle (auf den Halden) 10,500.000 Tonnen, Erdöl (USA) 471.000.000 Barrels. Die Kaffee- und Kaovorräte sind sehr hoch, ja sie zeigen Maximalhöhen, dagegen bewegen sich die Tee-Vorräte kaum über der Hälfte des Maximums des Jahres 1933.

Gedenket der Antituberkulosen-Liga

Berschärfung des Blockadefrieges

DEUTSCHLAND ERWEITERT DIE KONTREBANDE-LISTE — BERLIN MACHT ENGLAND FÜR DIE VERSCHÄRFUNG DES HANDELSKRIEGES VERANTWORTLICH

Berlin, 9. Okt. (DNB) Die »Deutsche Diplomatische-politische Korrespondenz« schreibt: »Deutschland hat seine Auffassungen über wirtschaftspolitische Neutralität den neutralen Staaten mit der Bewilligung zugehen lassen, daß sie ihren Handel mit Deutschland auch weiter normal abwickeln können. Deutschland wollte auf diese Weise bezwecken, daß die neutralen Staaten aus dem Kriege herausgehalten werden. Indessen hat Großbritannien eine Kontrebande-Liste herausgegeben, was im Widerspruch zum internationalen Recht steht. England hat diese Kontrebande-Waren nicht nur auf Dampfern beschlagnahmt, die direkt nach Deutschland fahren, sondern auch von solchen Schiffen, die neutrale Häfen als Ziel

hatten. England betrieb dies unter Mißachtung der Rechte neutraler Staaten. Uns ist bekannt, daß sich einige neutrale Staaten diesem Standpunkt Englands angepaßt haben, um auf diese Weise Handel treiben zu können. Es ist bezeichnend, daß die Mitglieder der holländischen Mission in London — dem Amsterdamer »Telegraaf« zufolge — gegen die langsamen Methoden dieser Kontrolle nicht aber gegen die Kontrolle selbst Protest erhoben haben. Diese Kreise müßten wissen, daß Deutschland genau wissen will, ob sich die neutralen Staaten gegen Deutschland gerichteten britischen Kontrolle unterwerfen. Deutschland hat die neutralen Staaten bereits darüber Kenntnis gesetzt, wie es in dieser Frage vorgehen wird. Deutschland ist nunmehr leider gezwungen, seine erste Kontrebande-Liste, die als Antwort auf die englische Liste erlassen wurde, zu erweitern. Deutschland ist der Ansicht, daß England für die Verschärfung des Blockadefrieges verantwortlich ist.«

Zwischen Helsinki und Moskau

WIDERSPRECHENDE GERÜCHTE ÜBER ANGENEBLICHE RUSSISCHE FORDERUNGEN UND FINNLANDS ABLEHNENDE STELLUNGNAHME

Helsinki, 9. Okt. Amtlich wird berichtet: Die Sowjetregierung hat kürzlich die finnische Regierung eingeladen, eine Sonderabordnung unter Führung des Außenministers nach Moskau entsenden zu wollen. Diese Abordnung würde mit den Sowjetvertretern eine Reihe von wichtigen politischen und wirtschaftlichen Fragen zu regeln haben. Die finnische Regierung hat den Moskauer Vorschlag in Diskussion genommen.

In finnischen Regierungskreisen wird erklärt, daß Finnland zwar bereit sei, mit der Sowjetregierung in Verhandlungen zu treten, keinesfalls aber bestünde die Bereitschaft, unbegründete Forderungen anzunehmen. Finnland sei ein großer und starker Staat mit allen Rechten seiner Selbständigkeit, es werde sich daher durch die Moskauer Drohungen nicht einschüchtern lassen, wie etwa Estland oder Litauen. Die gesamte finnische Bevölkerung ist einig in der Auffassung, daß eine Abtretung von Küstengebieten Kareliens und einiger vor Helsinki gelagerter Inseln an Sowjetrußland nicht in Frage komme.

Moskau, 9. Okt. In unterrichteten Moskauer Kreisen verlautet, daß der finnische Außenminister in Kürze in Moskau eintreffen werde. Es scheint, daß die Sowjetregierung ziemlich große Gebiete an der bisherigen finnisch-sowjetrussischen Grenze sowie einige Inseln fordern werde.

Helsinki, 9. Oktober. Nach letzten Nachrichten wird die finnische Regierung einen ihrer Minister nach Moskau entsenden, doch wird es nicht der Außenminister sein. Nach Mitteilungen aus maßgeblichen Kreisen dürfte Moskau an Finnland keine Territorialforderungen richten.

Unklare Haltung der Türkei

RÖMISCHE FESTSTELLUNGEN ÜBER DIE DEUTSCHE UNZUFRIEDENHEIT MIT DER TÜRKISCHEN AUSSENPOLITIK.

Rom, 9. Oktober. Wie die römischen Blätter aus Berlin berichten, herrscht in dortigen politischen und militärischen Kreisen große Unzufriedenheit mit der Türkei. Die Türkei ist, wie verlautet, deutscherseits offiziell aufgefordert worden, über ihre weitere Haltung Klarheit zum Ausdruck zu bringen. Die Türkei sei Deutschland gegenüber unaufrichtig und habe trotz aller gegenteiliger Beteuerungen das Abkommen mit England bereits paraphiert. Gleichzeitig habe ein türkischer Regierungsvertreter Sofia in der Absicht besucht, einen gegen Deutschland gerichteten Block zu bilden. Die türkische Regierung habe seinerzeit die Einkreisungspolitik gegen das Reich inau-

guriert. Wenn die Türkei mit dem Deutschen Reiche Freundschaft wünsche, dann müsse es diese Politik liquidieren, da die Einkreisungspolitik nach dem Zustandekommen des deutsch-russischen Vertrages sowie nach der Neutralitätserklärung Italiens und des Baltikums gegenstandslos geworden sei. Im übrigen — so heißt es in Berlin — ist die derart bestimmte Haltung der Türkei bedeutungslos. Nehmen Frankreich und England die Vorschläge Hitlers an, dann sei diese Haltung der Türkei gegenstandslos, werden sie jedoch abgelehnt, dann werde Deutschland den Fehdehandschuh aufgreifen und bis zum Ende kämpfen.

Die deutsche Wirtschaftsabordnung in Moskau eingetroffen

Berlin, 9. Oktober. Gestern nachmittags traf in Flugzeugen eine deutsche Wirtschaftsabordnung in Moskau ein. Die Delegation steht unter der Führung des Botschaftsrates v. Ritter. Unter den Delegierten befinden sich prominente Vertreter der deutschen Industrie und des Handels sowie des Reichwirtschaftsministeriums. Zur Begrüßung der deutschen Abordnung hatten sich auf dem Flugplatz der stellvertretende Kommissar für Außenhandel Stefanow sowie der deutsche Botschafter Graf von Schulenburg mit dem Personal der deutschen Botschaft eingefunden.

Aus Stadt und Umgebung

Montag, den 9. Oktober

Landesgerichtsrat Emil Kramer

Samstag nachmittags verschied plötzlich und auf tragische Weise der dem Kreisgericht in Murska Sobota zugeteilte Landesgerichtsrat Herr Emil Kramer nach schwerer Krankheit, die ihn längere Zeit ans Bett gefesselt hatte. Der Verstorbene, der als Richter die längste Zeit seiner Laufbahn am Mariborer Kreisgericht tätig war, litt viele Jahre an Herzasthma, zu welcher Krankheit sich in der letzten Zeit noch eine schwere Nervenzerrüttung hinzugesellte.

Landesgerichtsrat Emil Kramer war in Görz gebürtig und verbrachte seine Jugend in Ljubljana. Er erreichte ein Alter von 53 Jahren. Er hinterläßt die Witwe und ein siebenjähriges Söhnchen.

Der Verstorbene war ein hervorragender Jurist, der sich dank seiner Objektivität, Zuverlässigkeit und seines scharfen Verständnisses für menschliche Situationen allseitiger Wertschätzung erfreute. Sein großes Metier war das königliche Spiel. Als ausgezeichnete Schachspieler

war Emil Kramer einige Zeit auch Präses des Mariborer Schachklubs und nahm als solcher auch an der Leitung von Turnieren teil, an denen sich er mitunter auch selbst als Spieler mit größtem Erfolg beteiligte. Emil Kramer war aber auch als Humorist bekannt, veröffentlichte er — als »Dr. Stachele« — doch viele Hunderte von Spottversen, aus denen ein menschlichgütiger, alles Bösen entkleideter, subtiler Zynismus sprach. Mit seiner tiefen Ironie traf er die Dinge immer bis in den Kern hinein. Aber nicht nur die Satire war seine Domäne. Auch zahlreiche kulturpolitische Abhandlungen, die er meist unter dem Pseudonym »R e m a r k e« zu veröffentlichen pflegte, entquollen seiner geistreichen Feder. Ein wahrhaftiger Kulturmensch von seltenen Vorzügen ist mit Emil Kramer ins allzufrühe Grab versunken.

Ehre seinem Angedenken! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

Aktuelle Baufragen in Studenci

SITZUNG DES GEMEINDERATES — ELEKTRIFIZIERUNG VON PEKRE. — UBERFÜLLUNG DER SCHULEN. — BAU VON UNTERSTANDEN.

Der Gemeinderat der großen Umgebungsgemeinde Studenci hielt dieser Tage eine Sitzung ab, in der einige Fragen vor größerer Wichtigkeit zur Erörterung gelangten.

Im Vordergrund des Interesses standen verschiedene Baufragen. Die öffentlichen Arbeiten, die seit dem Frühjahr sehr intensiv durchgeführt werden, nähern sich für dieses Jahr ihrem Abschluß. Die Straßen wurden beschottert und teilweise hergerichtet, in Poljane wurde ein Kinderspielplatz angelegt und das Stromnetz erweitert. Auch wurde das Gemeindehaus renoviert. Ueber den gegen Radvanje fließenden Bach wurde die Brücke eingestrichelt, wobei zu der Bedeckung der Kosten auch die Anrainer beitrugen.

Ein Kapitel für sich ist der Anschluß von Pekre an das Stromnetz. Für die Lösung dieser Frage sprach sich der Gemeinderat nur unter der Bedingung aus, daß die Stadtbetriebe selbst das Leitungsnetz verstärken und auf eigene Kosten einen neuen Transformator bauen. Die Interessenten haben für den Anschluß an das Leitungsnetz eine besondere Taxe zu entrichten, u. zw. 750 Dinar für ein ebenerdiges, 1000 Dinar für ein einstöckiges und 2000 Dinar für ein mehrstöckiges Haus. Diese Taxe fließt einem Fond zu, aus dem der Ausbau des Stromnetzes in der Gemeinde Studenci bestritten werden soll.

Die Schulfrage verursacht der Gemeindeleitung nicht geringes Kopfzerbrechen. Da der Schulbezirk Limbuš an Studenci grenzt, besuchen 30 Kinder aus der Gegend unterhalb des Kalvarienberges die Schulen in Studenci, die ohnehin überfüllt sind. Der Ortsschulhausschulbau über deshalb die Aufnahme dieser Kinder verboten. Die Gemeinde Studenci, die unausgesetzt von den Eltern der betroffenen Kinder mit Gesuchen bestürmt wird, wünscht jedoch den Kindern aus der zu Pekre gehörenden Gegend unterhalb des Kalvarienberges den Besuch der Schule von Studenci zu ermöglichen, weshalb die Gemeinde Limbuš eine Entschädigung aufbringen soll, ebenso wie auch die Gemeinde Razvanje für den Schulbesuch in Tezno eine gewisse Summe veräußert. Aus Studenci besuchen 123 Kinder die Bürgerschulen in Maribor, wofür die Gemeinde jährlich eine Entschädigungs-

summe von rund 75.000 Dinar aufbringt, während die Gemeinde Studenci zur Erhaltung ihrer beiden Volksschulen nur 70.000 Dinar jährlich beisteuert.

Studenci ist ein ausgesprochenes Industriezentrum, weshalb die Gemeinde zur Sicherheit ihrer Einwohner beizeiten Vorkehrungen für einen eventuellen Ernstfall treffen muß. Wie in Maribor und anderen größeren Gemeinden, wurde ein Luftschutzkomitee eingesetzt, das gegenwärtig Daten für den Bau von bombensicheren Unterräumen sammelt, in denen die Bevölkerung bei einem eventuellen Fliegerangriff Schutz finden könnte. Zur Durchführung dieses Planes wird die Gemeinde im nächsten Voranschlag eine Summe von mindestens 40.000 Dinar aufbringen müssen, da schon die entsprechende Einrichtung der Kellerräume in den beiden Volksschulen größere Summen erheischen wird. Auch wird es notwendig sein, aus demselben Grunde in der Nähe der Eisenbahnwerkstätten 2 Hydranten anzulegen, was ebenfalls mit bedeutenden Ausgaben verbunden sein wird. Jedenfalls wird der kommende Voranschlag beträchtlich erhöht werden müssen.

Die Gemeinde Studenci hat einen großen Wohltäter erhalten. Ein Wohltäter, der nicht genannt werden will, hat der Gemeinde ein auf 15.000 Dinar lautendes Sparbuch zur Verfügung gestellt. Die Zinsen werden für die Anschaffung von Schulrequisiten für arme Kinder verwendet werden. Es wäre sehr zu wünschen, das dieses Beispiel noch viele Nachahmer findet.

Das Wetter

Wettervorhersage für Dienstag:

Teilweise bewölkt, etwas windig.

m. **Hochschulfachricht.** An der juristischen Fakultät der Universität in Ljubljana haben Lad'slaus Lovrenčič, Cyrill Rus und Anton Trento das Diplom erlangt.

m. **Shaws »Pygmalion« in Maribor und Celje.** Da das im Vorjahr beifällig aufgenommene Schauspiel »Pygmalion« von Bernard Shaw nicht für alle Abon-

nenten zur Aufführung gelangen konnte, wird es in der laufenden Theatersaison abermals auf die Bühne gebracht werden. Kommenden Mittwoch, den 11. d. gelangt es unter Mitwirkung des Mariborer Ensembles in Celje als erstes Gastspiel in der Saison und bald darauf auch in Maribor zur Aufführung.

m. **Aus dem Postdienst.** In den Ruhestand wurden die Postinspektoren Maria Pernat in Maribor und Albine Rihčević in Celje versetzt.

m. **Gratisvisum für Besucher der Wiener Messe.** Das Reisebüro »Putnik« teilt mit, daß laut telegraphischer Verständigung der Wiener Messe die Sichtvermerkgebühr für Inhaber von Messeausweisen für die Wiener Herbstmesse 1939 vom 15. bis 22. Oktober mit sofortiger Wirkung aufgehoben wurde. Messelegitimationen zum Preise von Din 50.—, welche auch zu einer 50%igen Fahrpreismäßigung (bei der Rückfahrt) auf jugoslawischen Staatsbahnen berechtigten, sind im »Putnik«-Hauptbüro Maribor, Trg svobode, Burg, oder bei »Putnik«-Celje und »Putnik«-Ptuj erhältlich. Die »Putnik«-Sellen übernehmen auch die Reisepässe zwecks Einholung des gebührenfreien Visums u. stellen kulantestens Reisekreditbriefe bis zur Höhe von RM 750.— pro Person aus.

m. **Der Bachern im weißen Kleide.** Im Laufe der letzten Nacht hat die Temperatur im Verein mit den Regenfällen beträchtlich nachgelassen. Am Bachern wandelte sich der Regen in einen Schneefall. Die Schneedecke reicht bis 1000 m herab.

m. **Für den großen Experimentalabend Svengalis** am 12. Oktober um 20.45 Uhr im Saale des Burg-Tonkinos herrscht in allen Publikumskreisen schon jetzt größtes Interesse, und zwar umso mehr, als diesmal in einem wissenschaftlichen und einem heiteren Teil der Vortragsfolge die neuesten Attraktionen auf dem Gebiete des Hellsehens, der Parapsychologie, des Gedankenlesens und der Fakir-Kunst zur Darbietung gelangen werden.

m. **Ein langgesuchter Räuber hinter Schloß und Riegel.** Der Gendarmerie aus Selnice gelang es in der Ortschaft Gradisce den wegen verschiedener Einbrüche schon lange gesuchten 25jährigen Valentin Štrukelj festzunehmen. — Štrukelj, der erst vor zwei Monaten aus der Mariborer Strafanstalt entlassen worden war, hat insbesondere im Drautal eine Reihe von Einbruchsdiebstählen verübt. Bisher konnten ihm 12 größere Einbrüche nachgewiesen werden. Er wurde dem Mariborer Kreisgericht überstellt.

m. **Es war nur eine Eifersuchtsszene!** Zu unserer unter der Anschrift »Bluttat in Kamnica« gebrachten Meldung wird uns berichtet, daß der übrigens gar nicht so gefährlich verletzte Hinko Petrovič wegen eines Mädchens mit einem anderen Burschen in Streit geraten war, der sich auch nicht in Kamnica, sondern außerhalb der Gemeinde zugetragen hat. Von einem blutigen Ueberfall kann daher keine Rede sein.

m. **50.000 Dinar Brandschaden.** In Juhanja vas unweit von Pragersko brach im Wirtschaftsobjekt des Besitzers Karl Javornik ein Feuer aus, das das ganze Gebäude einäscherte und einen Schaden von etwa 50.000 Dinar verursachte. Der Haussohn, der am Heuboden schlief, konnte sich erst im letzten Augenblick durch einen kühnen Sprung in die Tiefe aus dem Flammenmeer retten. Man vermutet Brandlegung.

m. **Raufhandel.** In Ročica kam es beim Maisschälern zu einem Streit, bei dem der 22-jährige Besitzerssohn August Bolšec arg verprügelt wurde. — In Studenci wurde die Arbeiterin Therese G. von einer gewissen Berta L. mit dem Messer überfallen. Glücklicherweise konnte man beide rechtzeitig einschüchtern. — In der Aleksandrova cesta fuhren sich gestern mehrere Burschen, die reichlich übers

Maß ge-runken hatten, in die Haare. Ein gewisser I. C. trug hiebei zwei Messerstücke davon. — Die Verletzten wurden ins Krankenhaus überführt.

m. **Verkehrsunfall.** In Nova vas wurde die 5jährige Anna Sovnik im Augenblick, als sie die Straße überqueren wollte, von einem Motorradfahrer zu Boden gestoßen. Zum Glück trug das Kind, das man sofort ins Krankenhaus schaffte, keine schwereren Verletzungen davon.

m. **Wetterbericht** vom 9. d., 9 Uhr: Temperatur 8.2 Grad, Feuchtigkeit 78%, Barometerstand 738.2 mm, windstill. Temp. maxima gestern 7.8, Temperatur minimum heute 2 Grad. Niederschlagsmenge seit gestern nachmittags 106 mm.

Apothefennachdienst

Bis zum 13. Oktober versehen die Sv. Areh-Apoheke (Mag. pharm. Vidmar) am Hauptplatz 20, Tel. 20-05, und die St. Magdalenen-Apothekke (Mag. pharm. Savost) am Kralja Petra trg 3, Tel. 22-70, den Nachtdienst.

Radio-Programm

Mittwoch, 11. Oktober.

Ljubljana 13.20 Schrammel. 18 Jugendstunde, 18.30 Schallpl. 19.40 Nat. Stunde. 20 Harmonikakonzert. 20.45 Blasmusik. 21.15 Solokonzert. — Beograd 13.10 Unterhaltungskonzert. 13.55 Symphoniekonzert. 14.30 Musik aus Tonfilmen. 19.20 Nat. Stunde. 20 Opernübertragung. — Sofia 13.25 Leichte Musik. 18 Musik. 19 Musik. 19.50 Opernübertragung. 22.30 Volksmusik. — Wien 10 Chorszenen aus Opern 16 Musik. 20.15 Abendkonzert. — Berlin 15 Kammermusik. 19.30 Frontberichte. 20.20 Die tönende Feldpost. 21 Abendkonzert. — Paris Auslandberichte um 18.15, 19.15, 19.45, 20, 21.30, 22.15, 22.45 und 23.45 Uhr. — Rom 16 Musik. 17.15 Violinkonzert. 21 Opernübertragung. 22.25 Klavier. — Budapest 18.20 Volkslieder. 22.10 Militärmusik. — Beromünster 19.10 Konzert. 20.30 Jazz.

Der Zerstörer »Ljubljana« in Dienst gestellt

Der neue Torpedobootzerstörer »Ljubljana«, der gleich dem Schwesterschiff »Zagreb« auf der Werft in Split erbaut worden war, wurde Samstag von der Kriegsmarine übernommen. Im Rahmen der Feier, der auch Vertreter des Heeres und der Kriegsmarine, der Werft usw. beiwohnten, überreichte der Bürgermeister von Ljubljana Dr. Adlešič der in Reih und Glied aufgestellten Mannschaft das Ehrengeschenk der Stadtgemeinde, die seidenen Kriegsfahne mit dem eingestickten Staatswappen sowie dem Wappen der Stadt Ljubljana. Außerdem widmete die Stadtgemeinde ein in Kupfer getriebenes Wappenstein von Ljubljana, das am Bug befestigt wurde, sowie ein großes Gemälde der Stadt Ljubljana, das die Offiziersmesse zieren wird. Da die »Ljubljana« allen an die Werft gestellten Baubedingungen entspricht, vor allem hinsichtlich der Fahrgeschwindigkeit, wurde das Schiff von der Kriegsmarine anstandslos übernommen und bereits in Dienst gestellt. Die beiden Schwesterschiffe dieser Zerstörerklasse sind bekanntlich die »Beograd« in Nantes erbaut, und die »Zagreb«. Kommandant der »Ljubljana« ist Fregattenkapitän Josef Ahlin.

Witz und Humor

Knopf und Tonne saßen in einem Gartenes'aurant bei einem Glase Bier. Plötzlich ertönte ein lautes Signal von einem vorbeifahrenden Auto. Tonne zuckte zusammen.

»Was hast du denn,« sagte Knopf. »Bist du aber nervös!«

»Nein, aber ich kann den Ton einer Autohupe nicht hören,« antwortete Tonne. »wie du weißt, ist Hartwick mit meiner Frau in einem Au'o geflohen!«

»Ja, ich verstehe . . . das weckt immer Erinnerungen!«

»Nein, das ist es nicht — aber jedesmal, wenn ich eine Autohupe höre, denke ich, daß er sie mir wieder zurückbringen könnte!«

Aus Celje

c. **Bestattung.** Im Umgebungsfriedhof wurde am Sonnabend nachmittag der Bauunternehmer und Zimmermannmeister Stadtrat Vinko Kukovec beigesetzt. Zahlreiche Leidtragende, darunter die Freiwillige Feuerwehr aus Gaberje mit Fahne, der Slowenische Gewerbeverein, sowie das Personal der Firma beteiligten sich an der Trauerfeier. Die Männerchöre des Slowenischen Gesangsvereines und des Gesangsvereines »Oljka« sangen Trauerlieder. In erhebenden Gedächtnisreden gaben Stadtpräsident Dr. Alois Voršič ein Lebensbild des verdienten Mannes. Neben dem Stadtpräsidenten sprachen noch Herr Anton Lečnik namens des Slowenischen Gewerbevereines und Herr Dr. Juro Hrašovec namens der »Celjska posojilnica« und der slowenisch-nationalen Organisationen. Vinko Kukovec, der viele Jahre Bürgermeister der ehemaligen Gemeinde Celje-Umgebung war, genoß den Ruf eines aufrechten und schaffensfrohen Mannes. R. i. p!

c. **Das Theaterpublikum** wird darauf aufmerksam gemacht, daß das erste Gastspiel des Mariborer Ensembles kommenden Mittwoch, den 11. d. um 20 Uhr im Stadttheater in Celje angesetzt ist. Zur Aufführung gelangt Bernard Shaws »Pygmalion«, das von den Bühnen der ganzen Welt in Szene gesetzt wird.

c. **Kino Metropol.** Von Montag bis einschließlich Mittwoch: »Die vier Töchter des Professors« Lempe, ein ergreifendes und packendes Familienschicksal. In den Hauptrollen und schauspielerischen Meisterleistungen die drei Schwestern Priskilla, Lola und Rosemarie Lane.

Aus Ptuj

Eröffnung des Tonkinos »Royal«

Der königliche Name ist trotzdem lange nicht so berührend wie der Anblick. Ptuj ist damit wieder um ein neues wertvolles Lookmittel für Fremde und Einheimische reicher geworden. Aus dem alten und wohl auch schon vernachlässigten »Vereinshaus« wurde ein zeitgemäß und ungemein ansprechendes, mit den neuesten Zeiß-Ikon-Projektionsmaschinen u. Tonanlagen ausgestattetes Lichtspielhaus. Das Gebäude hat durch einen kundigen und anpassungsfähigen Architekten eine wohldurchdachte und geschmackvolle Neugestaltung erfahren, die unserer Draustadt nun zur Zierde gereicht. Der große Saal, der eine zweckentsprechende Zurichtung und Ausschmückung erhalten hat, zeichnet sich durch ein besonders vornehmes Kolorit aus. Alles, die neuen

Schweres Unglück zweier Professoren

PROFESSOR F. DOBROVOLJC AUF TRAGISCHE WEISE VERUNGLÜCKT. —

Am Freitag ereignete sich auf der Straße zwischen Skofja Loka und Kranj ein folgenschweres Unglück, dessen Opfer der Professor des hiesigen klassischen Gymnasiums Herr Fr. Dobrovoljc und der Professor des Realgymnasiums in Kranj Herr Alois Potočnik wurden. Die beiden Professoren sahen in einer Kurve der Sora-Brücke den Postautobus entgegenkommen. Hinter ihnen kam in diesem Moment ein Lastkraftwagen, dessen Chauffeur, um einem Karambol mit dem die Mitte der Straße einnehmenden Autobus zu vermeiden, noch mehr nach rechts drückte. In diesem Augenblick bemerkte er die beiden Fußgänger vor sich und zog die Bremsen. Infolge der Schleuderkraft und der Glitschigkeit der Oberfläche der Straße wurde der Wagen im hinteren Teil weit weggeschleu-

dert und stieß die beiden Professoren mit solcher Wucht auf einen Steinhaufen, daß sie mit schweren Innenverletzungen bewußtlos liegen blieben. Prof. Dobrovoljc erlitt außerdem eine Fraktur des linken Beines. Bei Prof. Potočnik konnte außer Innenverletzungen eine Beschädigung der beiden Beine sowie des Brustkorbes ermittelt werden. Die beiden tragisch verunglückten wurden gleich nach dem Unglück ins Spital in Ljubljana überführt.

Die Nachricht von diesem folgenschweren und tragischen Unfall hat auch in Mariborer Kreisen allseitiges Bedauern hervorgerufen, ist doch Prof. Dobrovoljc eine nicht nur in Professoren- und Schülerkreisen, sondern auch bei seinen Freunden u. Bekannten gerne gesehene und geschätzte Persönlichkeit.

modernen Klapstühle, Vorhänge und die neue Zentralheizung stehen da in schönem sinngemässen Einklang, so daß man sich darin sehr wohl und behaglich fühlt. Auch sehr wichtige Nebenräume, die bisher einen fühlbaren Mangel aufwiesen, z. B. — es kommt auch manchmal vor im Leben, daß man sich muß hinweggeben, sagt Wilhelm Busch — wurden von Grund aus modernisiert und den zeitgemässen Anforderungen angepaßt.

Es ist sehr erfreulich, daß sich bei uns noch Vorwärtstrebende finden, die trotz Ungunst der Verhältnisse keine Kosten scheuen, um mit der Zeit zu gehen und Neues zu schaffen. Wir begrüßen solche Anstrengungen, die den heimischen Gewerbetreibenden und Handwerkern Gelegenheit geben, ihr Können zu zeigen, und begrüßen die Schaffung eines neuen und allen Ansprüchen genügenden Lichtspielhauses auch vom Standpunkt des Fremdenverkehrs. Möge der in schwerer Zeit gestaltete Bau, der so vielen Menschen während einer geraumen Zeit Arbeit und Brot gab, sich segensreich auswirken und vielen Menschen schöne, sorgenfreie Mußstunden gewähren.

Das Tonkino »Royal« hat kürzlich seine Pforten geöffnet. An Wochentagen (mit Ausnahme des Montags!) wird täglich eine Vorstellung stattfinden und zwar um 20 Uhr, an Sonn- und Feiertagen drei Vorstellungen, um 16, 19.30 und 20.30 Uhr. Die kommenden Filme sind »Der Liebesbote«, »Anna Favetti« mit Brigitte Horney und Mathias Wiemann, »Hawaiklänge« und »Amor im Frack« mit Willy Fritsch, Gusti Huber, Georg Alexander und Hilde Hildebrand. Ein guter An-

fang, fürwahr, wenn der »Liebesbote« u. »Amor im Frack« gleich hintereinander erscheinen!

p. **Seinen 80. Geburtstag** feierte dieser Tage der allseits bekannte und geschätzte Großkaufmann und Realitätenbesitzer Herr Alois Kraker. Der Jubilar, ein gebürtiger Gottscheer, trat vor vielen Jahren in die ehemalige Firma Sadnik als Prokurist ein und wurde alsbald deren Mitinhaber, bis er schließlich selbst das Geschäft übernahm und es zu einem mühsorgfältig organisierten Kaufhaus ausstattete. Mit beispielgebendem Fleiß und jugendlicher Energie leitete er noch heute den Geschäftsbetrieb, den er im Laufe der Jahre zu einem der größten in unserer Stadt emporhob. Dem wegen seines festen Charakters und gewinnenden Wesens in den weitesten Kreisen hochgeschätzten Jubilar auch unsere herzlichsten Glückwünsche zum schönen Lebensjubiläum!

p. **Die neue Weinbaugenossenschaft in Ptuj.** Bekanntlich wurde die frühere »Vinarija«, die neben der alten Dominikanerkaserne ausgedehnte Kellereien besaß, von der neugegründeten Weinbaugenossenschaft um den Betrag von 450.000 Dinar durch Vermittlung der Posojilnica in Ptuj erworben. In der letzten Zeit wurden die Kellereien gründlich umgestaltet. Jetzt wurden die neuen großen, aus Kranj bezogenen Weinfässer mit einem Fassungsraum von 1500 bis 2000 Liter in den freundlichen Räumen untergebracht. Nach Beendigung der Traubenlese wird der Einkauf der neuen Weine bzw. des Mostes aufgenommen

Mariborer Theater

Repertoire:

Montag, 9. Oktober: **Geschlossen.**
Dienstag, 10. Oktober um 20 Uhr: »Die Kette«. Ab. A.
Mittwoch, 11. Oktober: **Geschlossen.**
Donnerstag, 12. Oktober um 20 Uhr: »Unentschuldigte Stunde«. Ab. C.
STADTTHEATER IN CELJE.
Mittwoch, 11. Oktober um 20 Uhr: »Pygmalion«. Gastspiel des Mariborer Theaterensembles.

Ton-Kino

Esplanade-Tonkino. Die Premiere des schon lange angekündigten Meisterwerkes in Naturfarben »Robin Hood«. Das ist der größte und teuerste Film der Gegenwart, dessen Anschaffungskosten mehrere Millionen Dollar beliefen. — Der Film hat überall alle Rekorde geschlagen! Der Film befriedigt auch den kritischsten Zuschauer! In den Hauptrollen das charmante Liebespaar Errol Flynn und Olivia de Havilland.

Burg-Tonkino. Die jugoslawische Premiere des gewaltigen Ufa-Gesellschaftsfilmes »Umwege zum Glück«. In den Hauptrollen Lil Dagover und Viktor Staal. Wieder ein Meisterwerk der Ufa, mit dem sie einen ihrer größten Welterfolge feierte. — Sonntag um halb 11 Uhr bei ermäßigten Preisen der beste Film der Saison »Das Gewissen der Menschheit«, die Lebensgeschichte Emile Zolas mit Paul Muni.

Union-Tonkino. Bis einschließlich Montag »Der Mord auf der Farm« ein spannender Cowboy-Film mit den beliebten Filmkünstlern Charles Starrett und Norman Willis in den Hauptrollen. In spannendster Reihenfolge zeigt uns dieser Film tausend Gefahren der wilden Prärie, den ewigen Kampf der Rechtes gegen das Unrecht. — Ein froher und guter Ausgang krönt die spannende Begebenheit.

werden. Jedenfalls wird die Genossenschaft, wie versichert wird, den Weinbau treibenden für ihre Erzeugnisse annehmbare Preise zahlen. Die Kellereien stehen unter der Aufsicht hervorragender Fachleute. Im oberen Teile des großen Gebäudes werden Räume zur Abhaltung von Weinausstellungen eingerichtet werden.

Au!

Vater: »Sieh, mein Sohn, du kannst und darfst nur so viel trinken, daß du niemals, wie z. B. dort drüben, statt zwei Männer vier siehst!«

Unsere Kuongeschichte

Die Liebesprobe

Von Stry zu Eulenburg.

Monika und Peter liebten einander. Sie hatten sehr wenig Geld. Aber sie hatten — und damit hat diese Geschichte begonnen — viele, viele Wünsche. Doch nicht von ihren großen Wünschen, den phantastischen Luftschlössern, wie sie ja alle Liebenden einmal bauen, soll die Rede sein, sondern von den alltäglichen kleinen erfüllbaren Wünschen, wie sie zum Beispiel ein glitzerndes Armreifehen oder ein interessantes Buch darstellen. Monika hatte das begehrte Armreifehen in einer Geschäftsauslage der Sandstraße gesehen, Peters Rausan würde in jeder guten Buchhandlung zu kaufen sein. Und beide — dies hatten sie sich in ihrem Innersten versprochen — wollten danach trachten, einander das Gewünschte zu schenken. Nun ergab es sich, daß Peter durch eine überraschende Geldeinnahme in die Lage kam, nicht nur Monikas, sondern auch seinen Wunsch zu erfüllen. Das Armreifehen und das Buch hatten fast den

gleichen Preis; Peter kaufte zuerst das Armreifehen. Monikas Freude war übergroß. Immer wieder legte sie das blinkende Geschmeide um ihre schmalen Handgelenke, abwechselnd bald um das linke, bald um das rechte. Natürlich wäre Peter verstimmt gewesen, wenn Monika sein Geschenk nur mit Gleichmut genommen hätte. Trotzdem wurde er nun plötzlich nachdenklich, als er bemerkte, wie unermeßlich Monikas Freude an dem Schmuck war. »Monika!« rief er sie an. Sie achtete immer noch nicht auf ihn; sie beschautete sich mit dem Armreifehen im Spiegel. Da erschrak Peter. Er überlegte: Hatte Monika seine Gegenwart vergessen? War nur noch der Schmuck für sie da? Bedeutete ihr der Gegenstand mehr als er? Und weiter fragte sich Peter: Ist das am Ende die ganze große Liebe von Monika, deren ich bisher immer so sicher war? Und würde es demnach nicht so sein, daß heute ich es bin, der Monika beglückt, morgen

aber ein Geschenk, das von einem anderen Mann kommt, sie in gleicher Weise erfreuen wird? »Monika!« rief er noch einmal. »Ja, Peter?« Blitzschnell hatte Peter einen Entschluß gefaßt. »Du liebst mich doch, Monika?« »Wie oft habe ich dir auf diese Frage schon geantwortet, Peter?« »Willst du nicht nur mit Worten ja sagen, sondern mir auch einmal einen Beweis deiner Liebe geben?« »Einen Beweis?« kam Monika staunend auf Peter zu. »Wie kann ich das?« »Du liebst mich doch mehr als diesen Armreif, Monika?« fragte Peter mit erhobener Stimme. »Zweifelst du denn daran?« »Ja, wenn du nicht sofort den Armreif zum Fenster hinauswirfst!« Monika erblaßte. »Das kannst du doch nicht verlangen, Peter.« »Du willst also nicht?« »Es ist doch kein Beweis für meine Liebe, wenn ich das schöne Armband fortwerfe!« klagte Monika. »Ich habe mich also nicht getäuscht,« sagte Peter bitter. Auge in Auge standen sie sich gegenüber. »Wenn das so ist? Wenn du darauf bestehst?« erwiderte Monika leise, immer noch erstaunt. Und schritt dann entschlossen zum Fenster.

Sie holte weitaus mit ihrer rechten Hand. Da stürzte Peter auf sie zu. Aber es war schon zu spät. Monikas Hand war leer. Draußen vor dem Fenster floß ein Bach vorüber. »Monika! Arme Monika!« »Zweifelst du jetzt noch an meiner Liebe, Peter?« »Wie konnte ich das nur vorher tun? Deine Freude habe ich dir zerstört. Ein sinnloses Opfer von dir verlangt!« »Es ist alles schon wieder gut,« lächelte Monika still. »Nein, nichts ist gut. Aber ich werde, ich muß jetzt alles wieder gut machen!« Peter zog seine Geldbörse und gab Monika das Geld, das für sein Buch bestimmt gewesen war. »Geh' in die Sandstraße, Monika, es gibt dort noch den gleichen Armreif wie den andern.« So kam es, daß Peter zwar mit dem Bewußtsein, daß Monika ihn mehr liebte als ein kleines Schmuckstück, jedoch von einer leisen Trauer über das verlorene Buch erfüllt, Monika verliebte. Denn er war — ein Mann. Monika hingegen war eine Frau: Sie ging, als Peter das Haus verlassen hatte, ans Fenster und holte aus einem Blumentopf den Armreif, den sie dort im letzten Augenblick hatte verbergen können. Und am nächsten Tag machte sie Peter glücklicher, als er es je gewesen war: Sie schenkte ihm das langersehnte Buch.

Wirtschaftliche Rundschau

Die Holzmärkte

Die von Deutschland getroffenen Gegenmaßnahmen gegen die englische Blockade haben dazu geführt, daß der englische Holzimport von seinen europäischen Lieferanten nahezu vollkommen abgeschnitten worden ist. Demgegenüber ist Deutschland nach wie vor in der Lage, seine Holzbezüge auf dem Landwege fortzusetzen.

Zur augenblicklichen Holzmarktlage in Jugoslawien und zur Holzexportlage via mare äußerte sich der Generalsekretär des Holzindustriellenverbandes wie folgt: Solange der Schiffsverkehr aufrechterhalten wird, die Schiffe Frachten aufnehmen und die Möglichkeit besteht, die Schiffe zu versichern, besteht keinerlei Grund, die Ausfuhr einzuschränken oder gar einzustellen. Die Lage kann selbstverständlich von Stunde zu Stunde eine Aenderung erfahren, daher ist es geboten, betreffs des Außenhandels keinerlei übereilte Entscheidungen zu treffen, sondern die Entwicklung der Lage zunächst abzuwarten. Es besteht für die Exporteure kein ersichtlicher Grund, sich an das Institut zur Förderung des Außenhandels mit der Anfrage zu wenden, ob das Institut der Anfertigung der Abfertigung der Ware übernehmen kann.

Man handelt und exportiert für eigene Rechnung und Gefahr und auf eigenes Risiko. So ist es im Frieden — und ebenso auch im Krieg. Solange Italien neutral bleibt, werden die Schwierigkeiten der Ausfuhr keineswegs unüberbrückbar sein; allerdings wird der Verkehr über das Mitteländische Meer einigermaßen gewagt sein. Frankreich hat für seine Ausfuhr das Monopol eingeführt, England trifft eben-

falls Vorkehrungen hiezu. Sobald die verschiedenen Maßnahmen bekannt sein werden, wird man zu diesen Tatsachen Stellung nehmen.

Die Lage des Holzmarktes in Rumänien ist noch reichlich ungeklärt. Es kann nur festgestellt werden, daß der Holzexport, soweit er via mare erfolgt, in der ersten Zeit nach Kriegsbeginn so gut wie völlig eingestellt war und auch jetzt nur in bescheidenem Maße aufrecht erhalten bleibt. Es ist auch kaum damit zu rechnen, daß in dieser Hinsicht in absehbarer Zeit eine Veränderung eintreten wird. Für Lieferungen nach England sind im übrigen Ursprungs- und Besitzerzeugnisse vorgeschrieben. Weit besser steht es um den Holzexport über die trockene Grenze, und die Lieferungen nach Deutschland u. Ungarn laufen bereits wieder ziemlich normal.

Die Richtpreise in der zweiten Hälfte September waren folgende: Tannenholz (für Tischlerei) 2400 bis 3200 Lei per Kubikmeter; Tanne (Breiter von 2 bis 2,5 m) 1500 bis 1600, Tanne (Balken), 3 bis 6 m lang, 1700 bis 1800, Eichenparkette, I. Qualität, 5100 bis 5200, Eiche (für Tischlerei) 2000 bis 5200, Eiche (Balken, Stützen usw.) 3800 bis 4500 Lei per Kubikmeter.

In der Slowakei ist das Holzgeschäft trotz der außergewöhnlichen Verhältnisse lebhaft geblieben. Besonders trifft dies für den Holzexport zu. Nach dem Deutschen Reich und nach Böhmen-Mähren konnten größere Sendungen durchgeführt werden. Die Holzpreise sind durchwegs fest.

× **Vorschriften für die Landesversorgung mit Kohlen.** Im Amtsblatt Folge 226 vom 4. d. M. ist die Vorschrift über die Versorgung des Landes mit mineralischer Kohle veröffentlicht worden. Die Vorschrift umfaßt alle Sorten mineralischer Kohle, also auch Koks und Briquettes. Zum Zwecke der Versorgung mit Kohle im Falle eines Krieges wurde beim Ministerium für Forst und Bergbau eine Fachstelle für die Landesversorgung mit bergbaulichen Rohstoffen eingerichtet, die im Falle der Mobilisierung in einen Ausschuß zur Landesversorgung mit Bergbauprodukten umgewandelt wird. Außer dem Fachreferenten werden diesem Ausschuß noch Vertreter des Kriegsministeriums,

des Verkehrsministeriums und des Ministeriums für Handel und Industrie angehören, denen weitgehende Vollmachten hinsichtlich der Verteilung und Steigerung der Erzeugung erteilt werden. Die Einfuhr von Kohle und Koks wird in den Händen der Außenhandelsdirektion des Ministeriums für Handel und Industrie liegen.

× **Verwendung und Erzeugung von Rohstoffen, Fertigwaren und Halbfabrikaten unter Aufsicht des Ministeriums für Handel und Industrie.** Die neueste Regierungsverordnung ermächtigt den Minister für Handel und Industrie, in Uebereinstimmung mit den anderen einschlägigen Ministerien den Verkehr, die Erzeugung, Verwendung usw. von Rohstoffen, Fertigwaren und Halbfabrikaten einzuschränken oder zu verbieten.

× **Belebung unserer Mehlausfuhr.** In den letzten Tagen zeigt der heimische Weizenmarkt ein etwas lebhafteres Bild, vor allem ein Ansteigen der Preise. Dieses Anziehen der Preise ist außer auf die beruhigenden Erklärungen des Ministers für Handel und Industrie vor allem auch darauf zurückzuführen, daß die Prizad neuerdings von Händlern Schlepplweizen als Waggonware übernimmt, da es an den notwendigen Schlepplern fehlt. Die Prizad zahlt ferner den übernommenen Weizen sofort bar aus, so daß die Kaufleute rasch zu Betriebskapital kommen u. weitere Weizeneinkäufe tätigen können. Außerdem verlautet, daß einige Wojwodianer Mühlen größere Mengen Weizenmehl nach Italien verkauft haben und daß wegen weiterer Mehllieferungen nach Italien, die von der Prizad gefördert werden, mit Italien verhandelt wird. Bekanntlich ist die Weizenmehlausfuhr an die Bewilligung seitens der Prizad gebunden.

× **Naphthavertheuerung.** Da die Preise für Naphtha in letzter Zeit infolge der Kriegsergebnisse sich erhöht hatten, wurde deshalb jetzt in Ljubljana der Preis für desohl (Naphtha) von 4.10 auf 4.50 Dinar pro Kilo hinaufgesetzt.

× **Die Baumwollerzeugung Italiens** hat sich in den letzten Jahren stark erhöht. Während im Jahre 1935 noch 806.000 Kilo erzeugt wurden, erhöhte sich die Ziffer im Vorjahr bereits auf 8.197.300 pro Kilo. In drei Jahren hat sich somit die Produktion verzehnfacht. Mehr als drei Viertel der erzeugten Baumwolle stammt aus Sizilien.

Neubewertung der Goldunterlage

Neue Grundlage für die Berechnung des Gold- und Devisenwertes der Jugoslawischen Nationalbank — Lediglich Sanktionierung des gegenwärtigen Standes

Der Ministerrat hat eine Verordnung über die künftige Berechnung der Goldunterlage der Nationalbank herausgegeben. Darnach kann die Bank bei der Berechnung der Bedeckung ihrer Verpflichtungen gegen Sicht zwecks Aufrechterhaltung des Prozentsatzes der Bedeckung nach Art. 1 der Verordnung über die Liquidierung der Revolvingkredite die Unterlage auf Grund des faktischen Wertes des Goldes und der Devisen ausweisen.

Mit dieser Verordnung, die bereits in Kraft getreten ist, erhielt die Nationalbank die Ermächtigung, eine Valorisierung ihrer Unterlage vorzunehmen. Bisher wurde der Goldschatz auf Grund des Goldwertes des gesetzlich stabilisierten Dinars berechnet. Später kam, als der Dinar im Verein mit den Währungen der meisten Staaten etwas abgewertet wurde, die Prämie von 28,5% hinzu. Da sich jedoch in den letzten Jahren die Devisennotierungen stetig erhöhten, ließ der Dinarwert weiterhin nach, wodurch der Unterschied gegenüber dem faktischen Goldwert stetig. Aus diesem Grunde stellt die Notwendigkeit heraus, bei der Berechnung den Goldpreis höher anzusetzen. Nach dem Gesetz über den Dinar beläuft sich der Goldpreis auf 37.736 Dinar, während der Preis für Reingold gegenwärtig faktisch bereits 61.700 Dinar beträgt.

Nach dem Gesetz über den Dinar muß die Bedeckung der Unterlage mindestens 25% und in Gold in den Tresors allen 20% ausmachen. Nach dem letzten Ausweis der Nationalbank betrug die Bedeckung 25,02% und erreichte damit fast die äußerste Grenze. In Gold allein belief sich die Bedeckung auf 24,83%.

Durch die Neubewertung wird sich ein Unterschied, d. h. Gewinn von etwa 800 Millionen Dinar ergeben, der zur Tilgung der neuen Staatskassenscheine verwendet wird.

Die bunte Welt

Insekten — die Herren im Tierreich

USA KÄMPFT MIT RIESIGEM GELDAUFWAND GEGEN WEITERE INSEKTENVERMEHRUNG

Wie von amerikanischen Statistikern festgestellt wurde, sterben in den USA jährlich 12.000 Menschen an der durch die Anophelesmücke übertragbaren Malaria-Krankheit.

Die Geldsummen, die jährlich in den Ländern mit südlichem und tropischem Klima für die Bekämpfung von Insekten ausgegeben werden müssen, steigen in die Milliarden. Die Vereinigten Staaten werfen jährlich 600 Millionen Dollar aus, um die durch Mücken und Fliegen übertragenen Krankheiten zu bekämpfen und auszurotten. Der Erfolg hält sich in bescheidenen Grenzen. Nach einer neuen Feststellung sterben in den USA jährlich gegen 12.000 Menschen an Malaria, die bekanntlich durch die Anopheles-Mücke übertragen wird.

Wenn die Feststellungen amerikanischer Insektenforscher nicht trügen, so vergrößert sich die Insektengefahr von Jahr zu Jahr. Man hat sogar in Forscher-

kreisen den Ausspruch getan, daß wir uns gegenwärtig im Zeitalter der Insekten befinden, weil diese Tiere auf der ganzen Welt die größte Verbreitung haben. Die Insekten seien die Herren der Welt. Bisher sei es den Menschen noch nicht gelungen, ein wirksames Bekämpfungsmittel zu finden.

Bisher hat man auf der ganzen Welt von 920.000 Tierarten festgestellt. Davon gehören mehr als 750.000 zum Reich der Insekten. Man weiß aber genau, daß diese Zahl noch sehr unvollständig ist, da längst noch nicht alle Insekten von der Wissenschaft registriert worden sind. Man vermutet, daß es insgesamt über eine Million Insektenarten auf der ganzen Welt gibt.

Wie sehr der Ausspruch von den »Insekten als Beherrscher der Welt« zutrifft, wird deutlich, wenn man einen Vergleich mit der zahlenmäßigen Stärke anderer Tierarten anstellt. Im Reich der Fische

sind rund 20.000 Arten bekannt, Vogelarten gibt es etwa 28.000 und die Zahl der Säugetierarten beläuft sich auf rund 13.000. Dieses Verhältnis kann sich in den nächsten Jahrzehnten und Jahrhunderten höchstens zugunsten der Insekten verschärfen. Eine wesentliche Vermehrung der Säugetiere, der Vögel oder der Fische ist nicht zu erwarten.

Anders sieht es im Insektenreich aus. Fliegen und Mücken vermehren sich mit einer kaum vorstellbaren Geschwindigkeit. So kann eine einzige Stubenfliege bei normalem Entwicklungsgang in wenigen Monaten eine Nachkommenschaft von 720 Millionen jungen Fliegen aufweisen. Noch deutlicher wird die im Insektenreich herrschende hohe Fruchtbarkeit durch folgenden Vergleich. Eine Pflanzlaus hat ein Gewicht von durchschnittlich einem Milligramm. Dieses Tier kann im Laufe eines einzigen Sommers eine Nachkommenschaft erzeugen, deren Gewicht 16 Millionen Zentner beträgt. In der Praxis nimmt die Vermehrung freilich nicht ganz einen derartigen Umfang an, trotzdem ist die Insektengefahr, die sich besonders in der Uebertragung von Krankheiten äußert, nicht zu unterschätzen.

In Baltimore hielt kürzlich ein Professor der Entomologie auf einer Tagung der »Gesellschaft für wirtschaftlichen Wiederaufbau« einen Vortrag über eine neue von ihm entwickelte Kampfmethode gegen Insekten. Er erfand eine neue Art von sogenannten »Todesstrahlen«, die imstande sein sollen, Insekten und Larven zu töten, die die Ernte bedrohen. Binnen weniger Stunden könnten ziemlich ausgedehnte Gebiete von den schmarotzhaften Insekten befreit werden. Praktisch ist der Apparat »Insektentod« jedoch noch nicht zur Anwendung gebracht worden. Man weiß also nicht, ob es sich bei dieser Erfindung um mehr als bloße Theorie handelt.

Goldfischer wurde Millionär

Kurz vor dem Verhungern von der Polizei gefunden

Um ein Haar wäre mitten in Chicago ein Mann mit seiner Familie verhungert, obwohl er zu den reichsten Bürgern der Vereinigten Staaten gehört. Die Polizei machte einen Streifgang durch einen öffentlichen Park Chicagos. Dabei entdeckte die Polizei unter einem Busch versteckt ein Ehepaar und zwei Kinder. Sie waren so erschöpft, daß sie sich kaum noch von der Stelle rühren konnten.

Als die Polizei die halbverhungerte Familie abtransportieren wollte, klammerte sich der Familienvater an einen mit Stielen bis zum Rand gefüllten Sack fest. Diesen Besitz wollte er auf keinen Fall preisgeben. Die Polizisten hielten den Mann zuerst für wahnsinnig, mußten dann aber erkennen, daß es sich um einen Menschen handelte, der in einer Art von Goldrausch lebte.

Auf der Polizeiwache klärte sich das Rätsel. Der Mann war mit seiner Familie vor mehreren Monaten in das Gebirge gezogen, um Gold zu suchen. Dabei entdeckte er eine Erzader, die ihm goldhaltig zu sein schien. Er hatte aber keinerlei Gerät mitgebracht, um seinen Fund genauer zu untersuchen. Deshalb füllte er einen Sack mit den erhaltenden Steinen und machte sich auf den Weg nach Chicago. Aller Mittel entblößt, geriet er mit seiner Familie mehrmals an den Rand des Hungertodes. Er bettete sich von Ort zu Ort weiter und brach schließlich im Chicagoer Park zusammen.

Diese abenteuerliche Geschichte fand bei den Polizeibeamten großen Anklang. Aus Mitleid mit dem armen Teufel und seiner Familie veranstalteten sie eine kleine Geldsammlung, deren Erlös für die Unterdeckung der Mindererwartung wurde. Das Ergebnis der von Fachmännern durchgeführten Analyse übertraf alle Erwartungen. Der Mann, der mit seiner Familie um ein Haar verhungert war, wurde mit einem Schlage Millionär. Die mitgebrachten Steine waren in der Tat sehr goldhaltig und die von dem Goldsucher entdeckte Mine hat einen Wert, der auf eine Million Dollar geschätzt wird.

Warum in die Ferne schweifen? Sieh', das Gute liegt so nah! Nach der Zeitung mußst du greifen. Um zu sehen, was geschah.

Sport vom Sonntag

Ausklang der Balkan-Spiele in Athen

Erhebende Schlußfeier vor 70.000 Zuschauern / Die Endplacierung: 1. Griechenland, 2. Jugoslawien, 3. Türkei, 4. Rumänien / Siegerehrung durch König Georg von Griechenland

In dem von mehr als 70.000 Zuschauern besetzten Olympiastadion zu Athen wurden gestern die 10. Balkan-Spiele in überaus eindrucksvoller Weise zum Abschluß gebracht. Zur Schlußfeier hatte sich wiederum König Georg von Griechenland mit Thronfolger Paul eingefunden. Auch Ministerpräsident Metaxas, Gesandter Vukčević sowie zahlreiche Diplomaten waren zugegen. König Georg nahm zum Schluß selbst die Siegerehrung vor und überreichte den siegreichen Athleten eine Reihe von wertvollen Trophäen.

In der Endplacierung vermochten Jugoslawiens Wettkämpfer mit 60 Punkten den zweiten Platz zu behaupten. Am letzten Tag gab es noch im Speerwerfen und in der 4x100 Meter-Staffel zwei überlegene jugoslawische Siege. Die Länderreihung lautet somit:

1. Griechenland 112
2. Jugoslawien 60
3. Türkei 34
4. Rumänien 34

Die Resultate der beiden letzten Kampftage waren:

200 Meter: 1. Muzaffer (Türkei) 23,2, 2. Kling (Jugoslawien) 23,3, 3. Geren (Türkei), 4. Lambrakih (Griechenland).

Weitsprung: 1. Stoiticescu (Rumänien) 6,83, 2. Elesteriades (Griechenland) 6,82, 3. Lenart (Jugoslawien) 6,77, 4. Klinis (Griechenland) 6,72.

5000 Meter: 1. Mauroapostolos (Griechenland) 15:34,6 (neuer Balkanrekord), 2. Christea (Rumänien) 15:41,4, 3. Kotnik (Jugoslawien) 16:10,6.

Diskus: 1. Silos (Griechenland) 50,11 (neuer Balkanrekord), 2. Floros (Griechenland) 46,625, 3. Havaletz (Rumänien) 44,62, 4. Kovačević (Jugoslawien) 42,615.

400 Meter Hürden: 1. Skiados (Griechenland) 54,9, 2. Mantos (Griechenland) 55, 3. Majescu (Rumänien) 57,9, 4. Kis (Rumänien) 58.

Balkanstaffel 800x400x200x100 Meter: 1. Griechenland 3:27,6, 2. Jugoslawien (Nabernik, Klímar, Radonjić, Stevanović) 3:28,8, 3. Türkei 3:32,8, 4. Rumänien 3:33,6.

110 Meter Hürden: 1. Mantikas (Griechenland) 15,6, 2. Skiados (Griechenland) 15,9, 3. Hanžeković (Jugoslawien) 16,4, 4. Ehrlich (Jugoslawien) 16,5.

Diskus (hellenischer Stil): 1. Silas (Griechenland) 39,02, 2. Floros (Griechenland) 38,88, 3. Kovačević (Jugoslawien) 35,83, 4. Aras (Türkei).

400 Meter: 1. Geren (Türkei) 50,8, 2. Stratakos (Griechenland) 51, 3. Karaiorgos (Griechenland) 51,6, 4. Marković (Jugoslawien) 51,7.

Dreisprung: 1. Kaladiotis (Griechenland) 14,44, 2. Kalistra (Rumänien) 14,08, 3. Marinakis (Griechenland) 13,80, 4. Abdul Rahman (Türkei) 13,71.

Speer: 1. Markušić (Jugoslawien) 63,23 (neuer jugosl. Rekord), 7. Papas (Griechenland) 60,85, 3. Mausear (Jugoslaw.) 60,51, 4. Memkalas (Griechenland) 59,01.

1500 Meter: 1. Elkopoulos (Griechenld.) 4:06,6, 2. Košir (Jugoslawien) 4:06,8, 3. Mažut (Türkei) 4:07 (neuer türkischer Rekord), 4. Mauroapostolos (Griechenland) 4:11.

Stabhochsprung: 1. Tanos (Griechenland) 3,92, 2. Traulos (Griechenland) 3,80, 3. Muhidir (Türkei) 3,60, 4. Bakov (Jugoslawien) 3,60.

Staffel 4x100 Meter. 1. Jugoslawien 43,8, 2. Rumänien 43,9, 3. Griechenland 44,5, 4. Türkei 44,6.

Marathonlauf: 1. Kiriakides (Griechenland) 2:52,07, 2. Ragazos (Griechenland) 2:59,06, 3. Gal (Rumänien) 3:03,21, 4. Ali (Türkei) 3:18,11, 5. Krajcar (Jugoslawien) 3:30.

Beispiel „Maribors“

EIN BEREITS GEWONNENES SPIEL GEGEN »ČAKOVEC« 2:1 VERLOREN — »MARS« FÜHRT IN DER GRUPPE LJUBLJANA UND »OLYMP« IN DER GRUPPE CELJE

In der Unterverbandsmeisterschaft wurden gestern in allen drei Gruppen die Punkteämpfe weitergeführt, die eine Reihe von überraschenden Resultaten brachten. In der Mariborer Gruppe stand nur ein Match am Programm, und zwar waren »Maribor« und der SK. Čakovec als Gegner ausgelost. »Maribor« schien bereits mit 1:0 einem knappen, aber sicheren Sieg entgegenzusteuern, als die übrigen recht spieleifrigen Gäste aus Čakovec im letzten Augenblick den Einstand herstellten und mit einem weiteren Treffer noch einen ganzen Sieg herausholen konnten.

In der Gruppe Ljubljana vermochte »Mars« seinen sechsten Sieg zu feiern und sich damit einen Vorsprung von vier Zählern in der Tabelle zu sichern. »Mars« besiegte diesmal den SK. »Jadranc« mit 3:1. »Svoboda« remisierte gegen »Reka« mit 1:1 und »Bratsvo« gewann in Kranj mit 3:2 gegen den SK. Kranj.

Auch in der Gruppe Celje ging nur ein Spiel vor sich, das vom SK. Apatu und dem SK. Olymp auf dem heißen Boden von Trbovlje bestritten wurde. Das Match blieb mit 1:1 unentschieden. »Olymp« hat sich damit an der Tabellenspitze festgesetzt.

»Maribor« mußte dem SK. Čakovec ein ersatzgeschwächtes Team entgegenstellen, das zwar genügend Elan und Opfermut aufbrachte, aber der gestellten Aufgabe doch nicht immer gewachsen war. Darüber hinaus mußten einige Spieler auf ungewohnten Posten agieren, sodaß das Gefüge zwischen den einzelnen Mannschaftsteilen oft recht lose war. Immerhin dominierten die Heimischen zunächst und gingen auch mit einem schönen Treffer von Val in Führung. Trotz aller Bemühungen der unentwegt angreifenden Gäste schien es bei diesem 1:0 zu bleiben. Fast in letzter Minute gelang es dem gegnerischen Sturm nach einem Durchbruch des rechten Flügelmannes den Ausgleichstreffer zu erzielen. Ehe sich Spieler u. Zuschauer von diesem Chock erholen konnten, landete der Ball nach einer blitzschnellen Aktion des Innenrios zum zweiten Mal in »Maribors« Netz und besiegelte das Schicksal der Mannschaft. »Maribor« gab sich zwar noch größte Mühe, doch vermochten die Gäste alle Angriffe abzuwehren und mit 2:1 beide Punkte an sich zu reißen. Glück und Pech waren diesmal wohl allzu ungleich verteilt!

In der Tabelle lautet nach diesem einzigen Spiel der gestrigen Runde der Stand wie folgt:

1. Železničar	4	3	1	0	7:4	7
2. Čakovec	4	3	0	1	10:7	6
3. Maribor	5	2	0	3	11:7	4
4. Rapid	4	2	0	2	6:4	4
5. Mura	5	1	1	3	6:11	3
6. Gradjanski	4	0	2	2	5:14	2

Die Spiele werden am kommenden Sonntag wegen der Pokalspiele unterbrochen und erst nach 14 Tagen fortgesetzt.

„Maribor“ — Jugendmeister

Die Jungmannen des SSK. Maribor schlugen im gestrigen Vorspiel den SK. Rapid mit 2:1 und errangen damit den Schlußsieg in der Konkurrenz. Den zweiten Platz behauptet »Železničar«, den dritten »Rapid« und den vierten »Slavija«.

Bunčec im Finale von Los Angeles

Weit besser als bei den USA-Meisterschaften in Forrest-Hills verteidigte sich Punčec bei den Titelkämpfen der Pacific-Küste in Los Angeles. Durch Erfolge über Hopman und den Amerikaner Frank Parker gelangte er bis in das Endspiel, wo Bromwich (Australien), sein Gegner ist. Bromwich schuf die Überraschung, als er den unbestrittenen ersten der Welt

rangliste, den Amerikaner Bobby Riggs, 6-4, 6-4, 0-6, 6-3, schlug, der somit in den letzten Wochen von den beiden besten des Davis-Pokal-Siegers Australien geschlagen wurde.

Punčec zeigte im Kampf gegen Bromwich sein volles Können. Im ersten Satz kam es zeitweise zu einem mitreißenden Duell, aus dem der Jugoslawe mit 6:4 siegreich hervorgehen konnte. Den zweiten Satz überließ er wiederum — taktisch mit 6:0, doch war diesmal der Australier auf der Hut und gewann schließlich das ganze Match mit 4:6, 6:0, 6:2, 6:4.

Auswärtige Fußballspiele

Celje: Laško—Store 2:1, Jugendspiel Celje—Athletik 4:1, Jugoslavija—Olymp 2:0.

Ljubljana: Moste—Slavija 3:1, Mladika—Grafika 2:0, Korotan—Adrija 3:0.

Rom: Milano—Bari 4:0, Lazio—Genova 4:1, Novara—Fiorentina 2:1, Bologna—Torino 3:1, Juventus—Modena 1:0, Venezia—Triestina 3:1, Roma—Napoli 1:0, Ambrosiana—Liguria 2:0.

Deutscher Skispringer gefallen

Vor Lemberg fiel der deutsche Skispringer Franz Haselberger, der seinerzeit auch bei jugoslawischen Sprungveranstaltungen angetreten war.

Kultur-Chronik

Joachim von der Goltz, »Der Steinbruch«. Roman. Verlag Albert Langen/Georg Müller, München, 1938. — Dieser Roman ist bei aller seelischen Schwere und tiefen menschlichen Verstrickung eine einfache Geschichte, wie das Mädchen Nanna den Weg zu Valin findet, um seine Frau zu werden und fortan ihr Leben mit ihm zu teilen. Sie ist sich dessen kaum bewußt, daß von ihr eine Macht ausgeht, vor der nichts Falsches noch Unreines bestehen kann, auch die ungesühnte Schuld des Mannes gegenüber dem Bruder nicht, die ihn der Frau entfremdet und fast zu zerbrechen droht, bis Nanna ihn wieder auf den rechten Weg zurückbringt und damit zugleich ihrer aller Leben aus der Gefährdung rettet. Wie sie aber diese tiefgreifende Wandlung vollbringt, ist mit einer so unnahelähnlichen Kunst erzählt, daß jedes Wort des Lobes darüber nur ein aufrichtiges Bekenntnis des Dankes sein darf. Was in diesem Buch uns entgegentritt, diese Einheit von Mensch und Natur, in einer ebenso großartigen wie zarten, ganz von innen heraus leuchtenden Darstellung, das gehört schon mit zum Schönsten der deutschen Dichtung. (Dr. Fa.)

Fritz Helmut Neumann: »Das stärkere Leben«, Roman der Jugend. Adolf Sempfl Verlag, Leipzig 1939. Fritz Helmut Neumann unternimmt in diesem Buch die schwere Aufgabe, das Leben der heutigen deutschen Jugend zu schildern. Daß ihm die Lösung dieser Aufgabe geglückt ist, liegt einerseits in der hohen künstlerischen Auffassungsgabe, die dem Dichter eigen ist, andererseits in der Kunst des Einfühlens, in der tiefen seelischen Erkenntnis des jungen Deutschen der Jetztzeit. Die tragende Figur seines Romanes, Konrad Eisentraut, ist keine dichterische Erfindung, sein Leben ist nicht der Phantasie entsprungen, es ist das Leben Hunderttausender von jungen Deutschen, die den Krieg nur am Rande miterlebt haben und in deren Seelen dieses Erleben doch tiefe Schatten geworfen hat. Aus dem Ernst dieser Kindheit wurde dann der Ernst der Jugend. Es konnte gar nicht anders sein, als daß sich diese Jugend an dem Aufbruch der Nation mitbeteiligte. (Dr. Fa.)

Der Schlauberger.

»Vati! Darf mich der Lehrer bestrafen wegen etwas, was ich nicht gemacht habe?«

»Nein, mein Junge, das dürfte er wohl nicht.«

»Er hat mich aber heute bestraft, weil ich meine Rechenaufgaben nicht gemacht hatte.«

Der Kampf in den Ligen

»LJUBLJANA« IN ZAGREB ABERMALS UNTERLEGEN. — »JUGOSLAVIJA« REMISIERT GEGEN BASK.

In beiden Fußballligen waren gestern wichtige Begegnungen am Programm. In der Koatisch-slowenischen Liga wurden gleich fünf Spiele absolviert. Der SK. Ljubljana trat gestern in Zagreb gegen die »Concordia« an und wurde von dieser überraschend hoch mit 5:1 (3:1) geschlagen. »Ljubljana« erzielte durch Grntal den ersten Treffer, doch vermochte sie die Führung nur wenige Minuten zu behaupten. Auf Zagreber Boden ging auch das Treffen zwischen HASK und der Osijeker »Slavija« vor sich, die, mit 3:1 geschlagen, beide Punkte den Zagrebern überlassen mußte. In Sarajevo rang der SASK die »Bačka« aus Subotica mit 2:0 nieder. Einen glatten 6:1-Sieg errang »Gradjanski« in Varaždin gegen die dortige »Slavija«. Das fünfte Spiel der Runde gewann »Hajduk« gegen seinen lokalen Rivalen, den SK. Split, mit 5:2.

In der Tabelle lautet nach der gestrigen Runde der Stand wie folgt:

Gradjanski	7	6	1	0	29:2	13
HASK	7	6	0	1	21:9	12
SASK	7	4	2	1	13:10	10
Hajduk	7	4	1	2	19:10	9
Concordia	7	3	1	3	16:16	7
Slavija O.	7	2	2	3	14:23	6
Ljubljana	7	1	2	4	13:25	4
Bačka	7	2	0	5	11:23	4
Split	7	1	1	5	6:15	3
Slavija V.	7	0	2	5	5:15	2

In der Serbischen Liga, der früheren Nationalliga, gab es in Beograd ein Doppelprogramm. Die Überraschung des Tages war das 2:2-Unentschieden der führenden »Jugoslavija« gegen BASK. Anschließend überrumpelte Staatsmeister BSK den SK. Jedinstvo mit 6:1. In Zemun spielten die »Vojvodina« und der SK. Zemun gleichfalls 2:2 unentschieden, während in Borovo der SK. Bata den »Gradjanski« aus Skoplje mit 2:1 zu überwältigen vermochte.

Wiener internationale Herbstmesse

vom 15. bis 22. bzw. 23. Oktober 1939

Jugoslawische Messebesucher erhalten gegen Vorweis der Messelegitimation einen kostenfreien Sichtvermerk für die Einreise nach Deutschland. Grosse Fahrpreismässigung.

Heitere Ecke

»Stimmt es wirklich, Herr Kallenbach, daß Ihr Kassierer mit Ihrer Tochter und einer großen Summe Geldes durchgebrannt ist?«

»Ja, leider... aber es scheint doch ein ehrlicher Kerl zu sein, von dem ich alles wiederbekomme — meine Tochter hat er schon zurückgeschickt!«

Kan'haken war sehr spät und übertoll nach Hause gekommen. Seine Frau überhäufte ihn mit Vorwürfen, die kein Ende

nehmen wollten. Schließlich meinte sie gereizt: »Ach was, bei dir hat das Reden ja gar keinen Zweck!«

Kan'haken nickt: »Hast recht, Amalie, strafe mich lieber mit schweigender Verachtung!«

Der Sonntagsjäger bringt vergnügt einen Hasen mit nach Hause.

»Heute morgen selbst geschossen!« sagt er stolz zu seiner Frau.

»Na, das war aber auch die höchste Zeit für ihn!« antwortet seine Frau, bedenklich mit der Nase schnüffelnd.

Besserer Herr oder Arbeiter wird auf Wohnung genommen. Wolfova 13. 9590

Stellengesuche

Kanzleikraft, langjährige Ia. Praxis, übernimmt Stundenbuchhaltungen oder Halbtagesdienst. Geht. Zuschriften unter »Verlässliche Kraft« an die Verw. 9593

Offene Stellen

Herrschaftsköchin, erstklassig im Kochen und Anrichten mit langjährigen Zeugnissen gesucht. Anträge an Frau von Hunkar, Turniš, p. Ptulj. 9449

Perfekte Kammerjungfer mit Jahreszeugnissen per sofort auf ein Schloß gesucht. Lichtbild, Zeugnisabschriften unter »A. B.« an die Verw. 9585

Es wird ein hübsches und gut erzogenes Mädchen, das Musik liebt, in eine Familien-Damenkapelle als Lehrmädchen gesucht. Alter 15—18 Jahre. Anzufragen bei Sever. Strma ulica 10. Krčevina. 9561

Diener auf ein Schloß gesucht, nur mit Jahreszeugnissen, per sofort. Lichtbild und Zeugnisabschriften unter »A. B.« an die Verw. 9586

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik »Korrespondenz« 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 750 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen ist eine Gebühr von 5 Dinar in Postmarken beizuschließen

Verschiedenes

BITTE NICHT VERGESSEN!
Robaus-Zwieback hinsichtlich Qualität unerreichbar. 8825

Weine bester Qualität zu mäßigen Preisen. Süßer Weinmost, ausgezeichneter roter Burgunder Dinar 8.— per Liter. Restauration A. Senica. Kneza Koclja. 9496

Sind Sie Mitglied der Antituberkuloseliga?

Zu verkaufen

Quittenbirnen zum Einsieden zu haben bei V. Murko. Meljska c. 24. 9415

Vorzüglichen Blütenhonig p. kg Din 16.— hat abzugeben: Kmetijska družba, Meljska cesta 12, Tel. 20-83. 9103

Hühner- oder Hasenstall mit 6 Fächern mit Glasverschub zu verkaufen. Limbuš 35. 9589

Ia. Blütenhonig, geschleudert, von Din 15.— aufwärts kaufen Sie am besten direkt b. Imker. O. Crepinko, Zrinskičeva trg 6. Geräte-Verkaufsstelle des Bienenzuchtvereines. 9592

Postpakete ins Ausland

mit verschiedenen Lebensmitteln bis 20 kg versendet

Lebensmittel-Spezialgeschäft

Z. ANDERLE

Maribor, Gospeška 20

Tel. 20-10 9579

Zu vermieten

Sonnige Wohnung, Zimmer und Küche, zu vergeben. Koroska 48-I. 9591



Unser lieber, guter Gatte und Vater, Herr

EMIL KRAMER

Gerichtsrat

hat uns nach langem, schweren Leiden, für immer verlassen.
Das Leichenbegängnis des unvergeßlich Dahingeschiedenen findet heute, am 9. Oktober 1939 um 16 Uhr, von der Leichenhalle in Pobrežje aus statt.
Die hl. Seelenmesse wird am 10. Oktober 1939 um 1/9 Uhr in der Franziskanerkirche gelesen werden.

Maribor, 9. Oktober 1939.

9588 Die trauernden Familien Kramer-Opelka.

Alles für Karin

ROMAN VON HANNI SEPPELER

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden).

Osten, der ihr nun die Maske vom Gesicht nahm, war einen Augenblick verblüfft über die Schönheit dieses schmalen Gesichtes, dessen Ausdruck außerordentlich reizvoll war. Er war Kenner genug, um von Anfang an zu wissen, daß ihn hinter der Maske keine Enttäuschung erwartete, aber das hatte er nicht geahnt! Einen Augenblick sahen ihn die großen hellblauen Augen, die dicht von schwarzen Wimpern umsäumt waren, erschreckt an, als er sich nun tiefer über sie neigte. Abwährend streckte sie die Hände aus; dann legte sie ein Ausdruck scheuer Erwartung über ihre Züge, der sich zu hingebender Zärtlichkeit vertiefte, als er die Lippen in heißem Kusse suchte. Mit genießerischer Freude hatte Osten den Wandel im Ausdruck des jungen Gesichtes beobachtet, nun war er selbst hingerissen von leidenschaftlichem Empfinden.

»Carmen«, sagte er, »schöne Carmen, nun möchte ich aber deinen wirklichen Namen wissen, ich muß dich wiedersehen. Du hast mich behext mit deinen Augen, wahrhaftig, wie noch keine!«

Im selben Augenblick fuhr Osten herum, ließ Liane los. Verwirrt schlug sie die Augen auf; da stand eine schöne, schlanke Frau in silberglänzendem Abendkleid neben dem Mann. Mit dem Fächer hatte sie leicht seinen Arm berührt, und ironisch lächelnd sagte sie: »Du mußt nicht so lügen, daß man's merkt, mein Freund.«

Eine Sekunde schien es als wolle Osten eine wertige Antwort geben, doch dann beherrschte er sich und zwang sich zu Lachen. Die schöne Blonde lächelte immer noch, doch schien es Liane, als hin-

ger ihre grauen Augen warnend oder drohend in dem verlassenen Blick des Mannes. Ein Frösteln lief über ihren Rücken, und sie dachte: Was war das, das war doch kein Scherz?

Da richteten sich die Augen der Fremden auf Lianes glühendes Gesicht — dann strich sie leicht mit dem Fächer darüber hin und sagte, das Mädchen fest anblickend, mit lächelndem Mund: »Gib acht auf dein Herz, schöne Carmen!« Noch ein verächtlicher Blick auf Osten, und die Frau entfernte sich mit federnden Schritten.

Einen Moment sahen sie beide, so jäh aus der Stimmung gerissen, ihr nach; dann erhob sich Liane: »Ich muß nun gehen, gewiß bin ich schon vermißt worden«, und machte einige Schritte zur Tür.

Da hatte sich Osten wiedergefunden, er griff nach ihren Händen, zog sie ganz dicht an sich heran: »Erst muß ich wissen, wer du bist; ich muß dich wiedersehen!« Zwingend sah er ihr in die Augen.

Sanft machte sich Liane frei: »Ich weiß ja nicht einmal, wer Sie sind!«

»Sie!, das gibst es heute nicht — du hast doch eben auch, du! zu mir gesagt. Sag mal: Hans! Hans! Hans!«

Aber Liane, die wieder scheu geworden war, sah ihn nur groß an und blieb stumm.

Da nahm Hans Osten ihr schmales Gesicht in seine Hände: »Du dummes kleines Mädchen, hat dich der Scherz jene Frau erschreckt? Es ist doch Fasching! Fasching, Kind! Da nimmt man nichts ernst.«

Er verstand augenblicklich und dachte:

Die Kleine ist entzückend naiv.
»Nur dich«, war seine Antwort, »darum muß ich dich wiedersehen. Bitte sag mir deinen Namen!«

Da leuchteten die Mädchenaugen wieder auf: »Liane Westermann — —«

»Und wann sehen wir uns wieder, Liane?«

»Ich weiß nicht — wie soll ich das machen? Weiß zu meiner Freundin komme ich selten heraus.«

»Nun, darüber können wir noch sprechen. Jetzt wollen wir erst mal tanzen, ja?«

Sie nickte und folgte ihm auf die Tanzfläche.

Lachen und Rufen drangen wieder auf sie ein. Luftschlangen schwirrten von Tisch zu Tisch, Konfetti rieselte in Unmengen von der Galerie und verfiel sich in Kleidern und Locken.

Liane, in der die schlummernde Lebensfreude geweckt war, schmiegte sich vertraulich in die Arme ihres Tänzers. Sie ahnte nicht, wie betörend sie wirkte in der Mischung ihrer Unerfahrenheit, der leise erwachenden fraulichen Koketterie und dem verhaltenen Temperament.

Osten glaubte noch nie ein reizvolleres Geschöpf in den Armen gehalten zu haben, und eine unbändige Lust befahl ihm, sie einfach auf die Arme zu nehmen, irgendwohin zu bringen, wo keine Menschen waren.

Er beschwor das Mädchen: »Liane, — bitte, schenk' mir eine Stunde noch, in der wir allein sind, komm, laß uns gehen! Wir suchen ein kleines, gemütliches Lokal auf — —«

Liane wehrte erschrocken ab: »Das ist unmöglich, ich bin mit meiner Freundin und deren Eltern gekommen und muß auch mit ihnen das Fest wieder verlassen — nein, nein, das geht nicht!«

Osten ließ nicht locker: »Irgendwie läßt sich das doch sicher machen — wir weihen deine Freundin ein, sie muß uns helfen, komm, ich spreche mit ihr!«

Er hatte Glück. Erna Hoffmann, mit ihren 22 Jahren drei Jahre älter als Liane, lief ihnen gerade über den Weg.

Osten ließ sich vorstellen und bat sie um einen Tanz. Als dieser zu Ende war, hatte er erreicht, was er wollte. Erna würde bei ihren Eltern Liane entschuldigen. Sie habe das Fest bereits verlassen, da sie sich nicht wohl fühle.

Erna, in Folge des ungewohnten Weinens, setzte sich der Tragweite ihrer Handlungsweise gar nicht bewußt, raunte heimlich der immer noch zögernden Liane zu: »Sei doch nicht so dumm, ich soll es das sein, na, ich wüßte, was ich zu tun hätte — einmal nur im Jahr ist Karneval. Was ist denn schon dabei — verschlingen wird er dich schon nicht!«

Wie oft dachte sie später noch reuevoll an diesen Augenblick!

Halb widerstrebend ließ sich Liane von Osten in ihren Mantel hüllen und verließ mit ihm den »Kaiserhof«.

Osten schritt auf einen kleinen, eleganten roten Wagen zu, öffnete den Schlag: »Bitte sehr, schöne Carmen!«

Liane hatte ein seltsam beklemmendes Gefühl, als sie einstieg. Sie wandte sich Osten zu, der neben ihr am Steuer saß: »Ach, bitte, fahr' Sie — fahre mich doch lieber gleich nach Hause! Es ist schon spät — und schließlich könnte ich auch von Bekannten gesehen werden, wenn wir ein Lokal aufsuchen.«

»Gut, wenn du es durchaus wünschst — aber einen kleinen Umweg machen wir, ja?«

Aufatmend nickte Liane. Bald waren sie auf freier Strecke, und Liane, der die nächtliche Fahrt Freude zu machen begann, lockte: »Schneller fahren — schneller — schneller!«

»Es ist aber gefährlich, die Straße ist sehr glatt.«

»Macht nichts — schneller! — Ist das schön!«

(Fortsetzung folgt.)